

Bauherr
Landkreis Borken
und Nordrhein-Westfalen-Stiftung • Natur • Heimat
• Kultur

Leitung
Raimund Pingel, Peter Büning,
Landkreis Borken

Ausstellungsgestaltung
Jürg Steiner
mit Denise Walcesky und Daniela Meuter

Ausführung
Theisges und Mohlitz, Grevenbroich (Wandele-
mente); S+P Werbetechnik GmbH und Co. KG (Direkt-
druck); 235 Media GmbH, Köln (Mediale Realisati-
on); Modellbau Milde, Berlin (Interaktive Modelle);
Michael Hoppe, Grevenbroich (Bauleitung); Atelier
Schöler, Köln (interaktive Stationen); GWK, Berlin
(Leuchten); Hans Forst, Borken (Stahlblechmöbel);
Atelier Schöler, Köln (Exponate) Michael Rasche
(Foto für das Bühnenbild)

Wissenschaftliche Leitung
Dr. Ulrich Hermanns, Münster

Fotografien
Jürg Steiner

Informations- und Besucherzentrum
Tiergarten Schloss Raesfeld
Hagenwiese 40
46348 Raesfeld
Tel.: 02865 60 91-0
Fax: 02865 60 91-29
tiergarten@raesfeld.de

Auftritt einer Kulturlandschaft

Informations- und
Besucherzentrum am Renaissance-
Tiergarten Raesfeld

2005





▲ Die Entwurfsstudie für die Ausstellung mit Großbühnenbild und lebendem Modell wurde

Basis für die Ausführung. Grundlegende Änderung bei der Ausführung ist das Positionieren der kleinen

Einzelthemen hinter die seitlichen Gassen. In dieser Phase wurden sie noch von vorn gezeigt.



▲ Alternativentwurf mit Treillage. Während der dann gewählte Entwurf (oben auf dieser Seite) stär-

ker auf die Innenarchitektur mit den horizontalen Leisten eingeht, ist diese Variante ganz dem Thema

Gartenarchitektur gewidmet. Beide Möglichkeiten sind gut mit Objekten zu bestücken.

Auftritt einer Kulturlandschaft

Dauerausstellung im Renaissance-Tiergarten Raesfeld

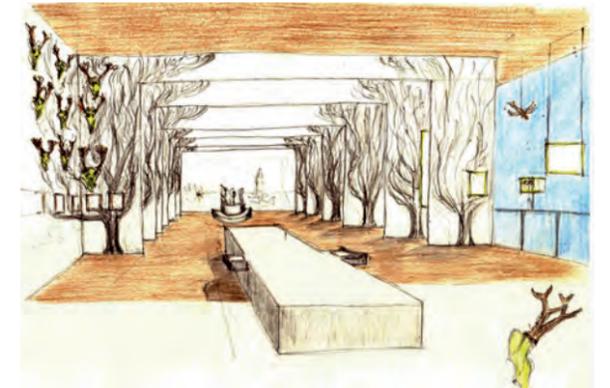
Der Tiergarten am Schloss Raesfeld wurde ab 1646 durch Reichsgraf Alexander II. von Velen angelegt. Tiergärten waren ein wesentlicher Bestandteil der adeligen Gartenkunst. Sie sicherten die Jagdbestände und dienten der standesgemäßen Repräsentation. Die meisten verschwanden im Laufe der Jahrhunderte oder wurden durch andere Garten- und Waldtypen ersetzt. Der Tiergarten in Raesfeld jedoch blieb bis heute fast unverändert erhalten – ein gartenhistorischer Glücksfall und einzigartig in der westfälischen Schlösser- und Gartenlandschaft. Das Ensemble von Schloss, Schlossgarten und Tiergarten war beispielhaft für eine hochadlige Anlage der Renaissance- und Barockzeit in Nordeuropa. Durch eine behutsame Gartendenkmalpflege wurden 2004 die landschaftliche Anlage und der ursprüngliche Charakter als Wildtiergehege wieder hervorgehoben.

Der Tiergarten steht in einem engen Zusammenhang mit dem Schloss Raesfeld, welches im Laufe der Jahrhunderte zahlreichen Neu- und Umbauten sowie auch immer wieder Zerstörungen ausgesetzt war. Die Ausstellung im Informations- und Erlebniszentrum Schloss Raesfeld widmet sich daher in ihrem ersten Teil der wechselhaften Geschichte der Raesfelder Schlossanlage und deren Herren. Im Mittelpunkt steht dabei die Umwandlung der kleinen Burgfreiheit in ein repräsentatives Schloss mit Umschwung, in deren Zuge auch die Anlage des Tiergartens begonnen wurde. Diese Entwicklungen stehen in Zusammenhang mit der Persönlichkeit und Biografie des damaligen Herrn von Raesfeld, Alexander II. von Velen. Sein militärischer und politischer Aufstieg im Dreißigjährigen Krieg brachten ihm Reichtum und Macht.

Neben dem standesgemäßen Ausbau des Schlosses gehörte die Anlage von Tiergärten zur Repräsentation, ist aber auch als Reaktion auf einen durch Kriegshandlungen verminderten Wildbestand zu verstehen, für dessen Wiederansiedlung man Sorge tragen musste. Die Ausstellung zeigt neben Raesfeld weitere Beispiele adeliger Tiergärten der frühen Neuzeit, und betritt damit gartenhistorisches Neuland. Die kartografische und archäologi-



▲ Zur Vergewisserung der Wirkung des Bildes diente ein Modell im Maßstab 1:33



▲ Entwurfsskizze für das Grossbild nebst einer Fingerübung



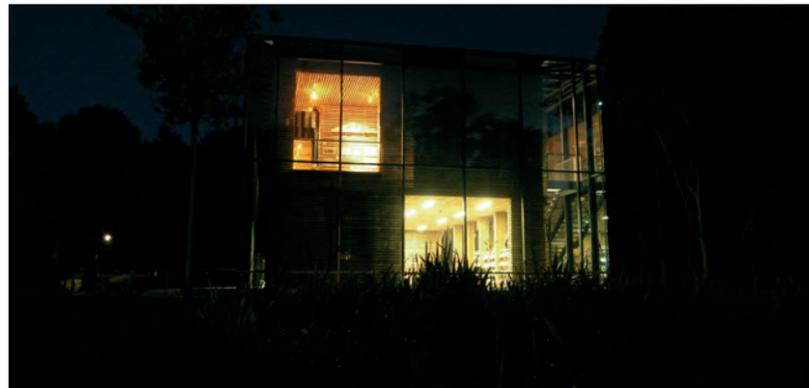
▲ Skizze für die Abteilung ›Kulturlandschaften‹, gleichsam unter einer Käseglocke

▶ Vorlage für die Variante mit Treillage war ein Stich zur *Nouvelle Héloïse* von Jean-Jacques Rousseau.





▲ Schloss Raesfeld im westlichen Münsterland aus. Das Naturerlebniszentrum steht hinter dem Foto zeichnet sich durch seinen markanten Turmhelm



Die Ausstellung füllt das Obergeschoss, was abends gut zu erkennen ist. Die Architektur stammt von Architekten Farwick und Grote mit Glas, Holz und Beton als sichtbare Materialien.



sche Überlieferung des Raesfelder Tiergartens vermittelt dabei eine konkrete Vorstellung von der Entstehung und Gestaltung eines solchen Wildparks. Mit einem Überblick über historische Tiergärten in Westfalen und Deutschland spürt die Ausstellung der Entwicklung und kulturellen Bedeutung dieser Landschaftsform nach.

In einer Kulturlandschaft wie dem Tiergarten spiegeln sich Nutzungen und Gestaltungen menschlicher Lebensräume, sie sind gleichsam natürliche Gedächtnisse der Zivilisation und der Natur. Diese Gedanken greift die Ausstellung auf. Sie schlägt einen Bogen von der Geschichte des Tiergartens zur Wahrnehmung von Landschaft und zum Schutz historischer Kulturlandschaften in heutiger Zeit. Es geht darum den Blick zu schärfen für die kulturelle Bedingtheit der Rezeption von Landschaft sowie die menschliche Überformung natürlicher Umwelt. Dabei zeigt sich nicht nur, wie sehr Musik, Literatur, bildende Künste und Medien unser Bild von Landschaft beeinflussen, sondern auch wie sich dieses verändert, sobald Begriffe historischer Kulturlandschaften aus unserem Vokabular verschwinden. Denn wer kennt schon noch die Bedeutung und Nutzung von Hudewäldern, Hohlwegen oder Treidelpfaden? Die Ausstellung regt daher zum Erkennen und Erforschen allgegenwärtiger und scheinbar selbstverständlicher Kulturlandschaften an und sensibilisiert für die Notwendigkeit ihres Schutzes und ihrer Pflege.

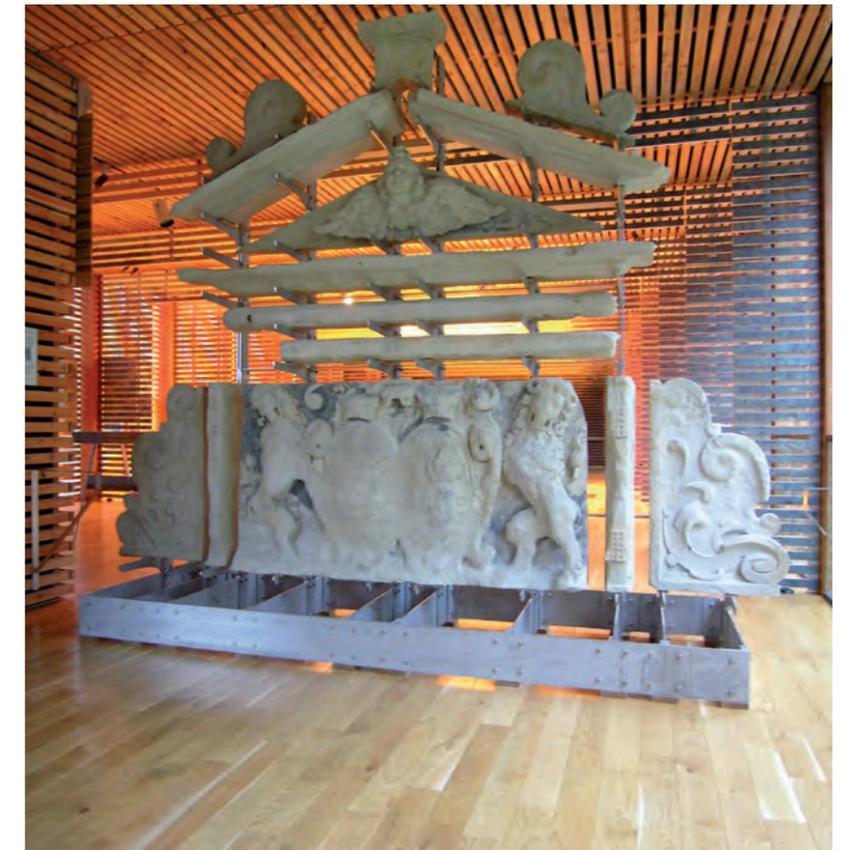
Die von Ulrich Hermanns konzipierte und von Jürg Steiner in Szene gesetzte Ausstellung setzt in der westfälischen Museums- und Ausstellungslandschaft ein neues Zeichen: Erstmals werden der regionalen Garten- und Landschaftskultur eine permanente Ausstellung und ein eigenes Informations- und Erlebniszentrum gewidmet. Der Titel ›Auftritt einer Kulturlandschaft‹ spiegelt die Ausstellungs-gestaltung wider:

Das Publikum betritt im Obergeschoss des Informations- und Besucherzentrums einen Vorraum, dem Gründer des Tiergartens und dem Schlossbauherren gewidmet. Durch ein Zeltgebilde mit Objekten und Berichten aus dem Dreißigjährigen Krieg steht man unvermittelt auf der Bühne eines Naturtheaters, dessen Gassen und Soffitten ein perspektivisches Großbild formen, dem Blick über den Langen See zum Schlossturm nachempfunden.

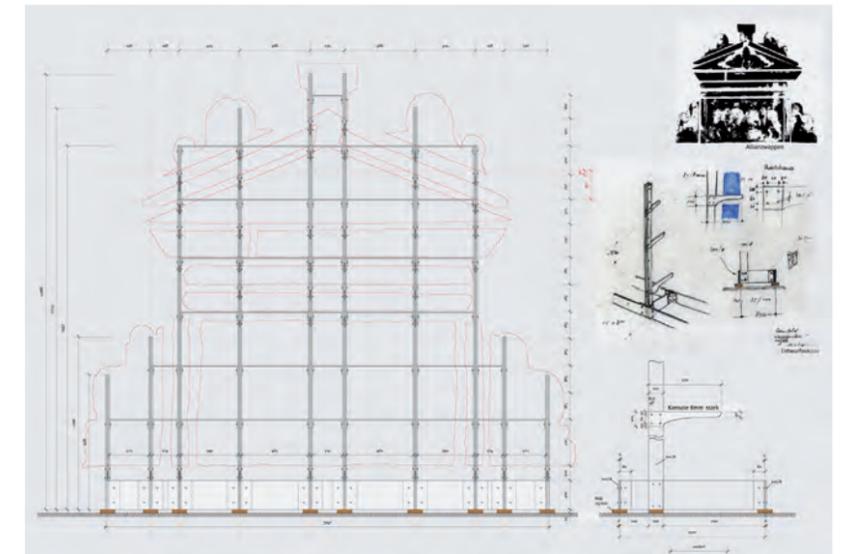
In jeder Gasse finden die einzelnen Sequenzen der Ausstellung ihren Raum, sodass eine leicht verständliche Inszenierung alle Besucher gleichermaßen anspricht. Sowohl mit der ersten künstlerisch-kartografischen Aufnahme des Tiergartens, der wertvollen Karte des Johann Reiner Ossingh von 1729, als auch mit dem über zwei Tonnen schweren Allianzwap-pen Alexanders II. und seiner Gemahlin Alex-andrine aus dem 17. Jahrhundert befinden sich in der Ausstellung beeindruckende Original-objekte. Sie werden ergänzt durch Fundstücke und ein ›lebendes Modell‹ des Tiergartens im Maßstab 1/500. Tierpräparate und spielerische Informationselemente runden das facettenreiche Angebot für eine Einstimmung auf den Besuch des Tiergartens ab.



▲ Ausstellungsaufakt mit Erläuterungen zum Tiergarten und Relikten aus dem Schloss Raesfeld, das vom linken Fenster aus zu sehen ist. Hinten rechts beginnt der Rundgang.



▲ Die Explosionspräsentation eines Wappenschildes steht im Weg und macht neugierig. ▼ Die Aufstellung der Spolien bedurfte einer umsichtigen Planung.





▲ Das »Kriegszelt« ist zu durchschreiten als Symbol des Dreissigjährigen Kriegs.



▲ Dokumente werden durch Drücken des Schaltknopfs mittels Ton übersetzt. Die Rahmen aus Edelstahl und Glasfüllung sind die Resonanzkörper für die Tonspulen.

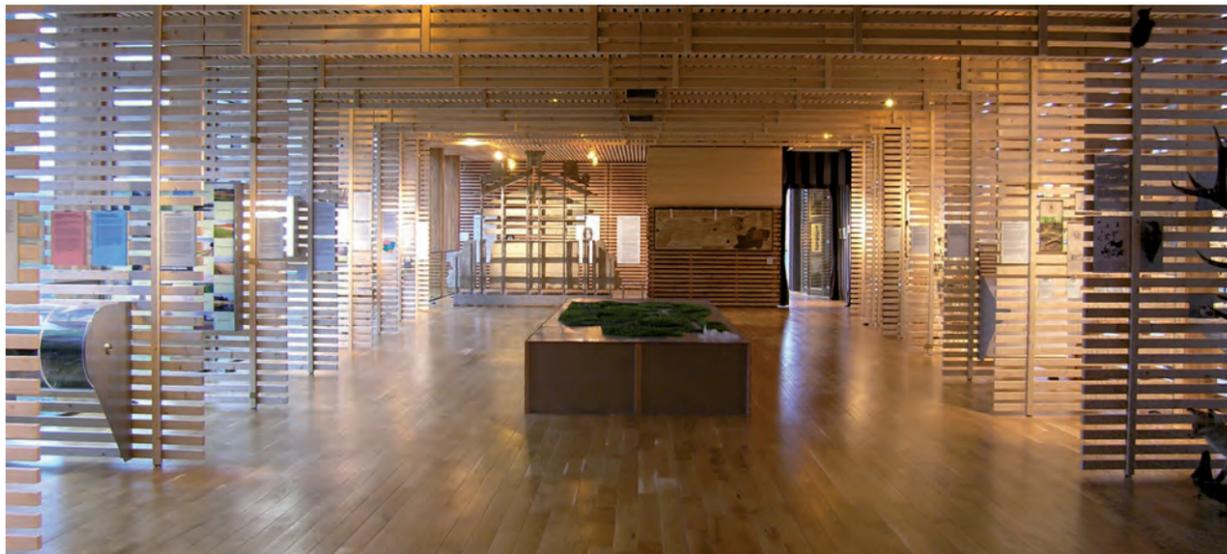
stahl und Glasfüllung sind die Resonanzkörper für die Tonspulen.



▲ Der Haupttakt der Dauerausstellung ist gleichsam eine Bühne mit einem Großbild. Auf Schenkeln

und Soffitten ist der Blick aus dem Tiergarten zum Schloss Raesfeld abgebildet.

▼ Das Großbild von hinten öffnet den Blick auf die vielen Themen, die jeweils die Gassen ausfüllen.



▲ Der Hirsch springt durch einen Schenkel und versinnbildlicht den tiefen Sinn eines Tiergartens.

▼ Im »lebenden Modell des Tiergartens« stellen unterschiedliche Pflanzen die verschiedenen

Baumbestände im Tiergarten dar. Die Pflege des Modells lohnt sich für das dankbare Publikum.





Interaktive Ausstattungselemente

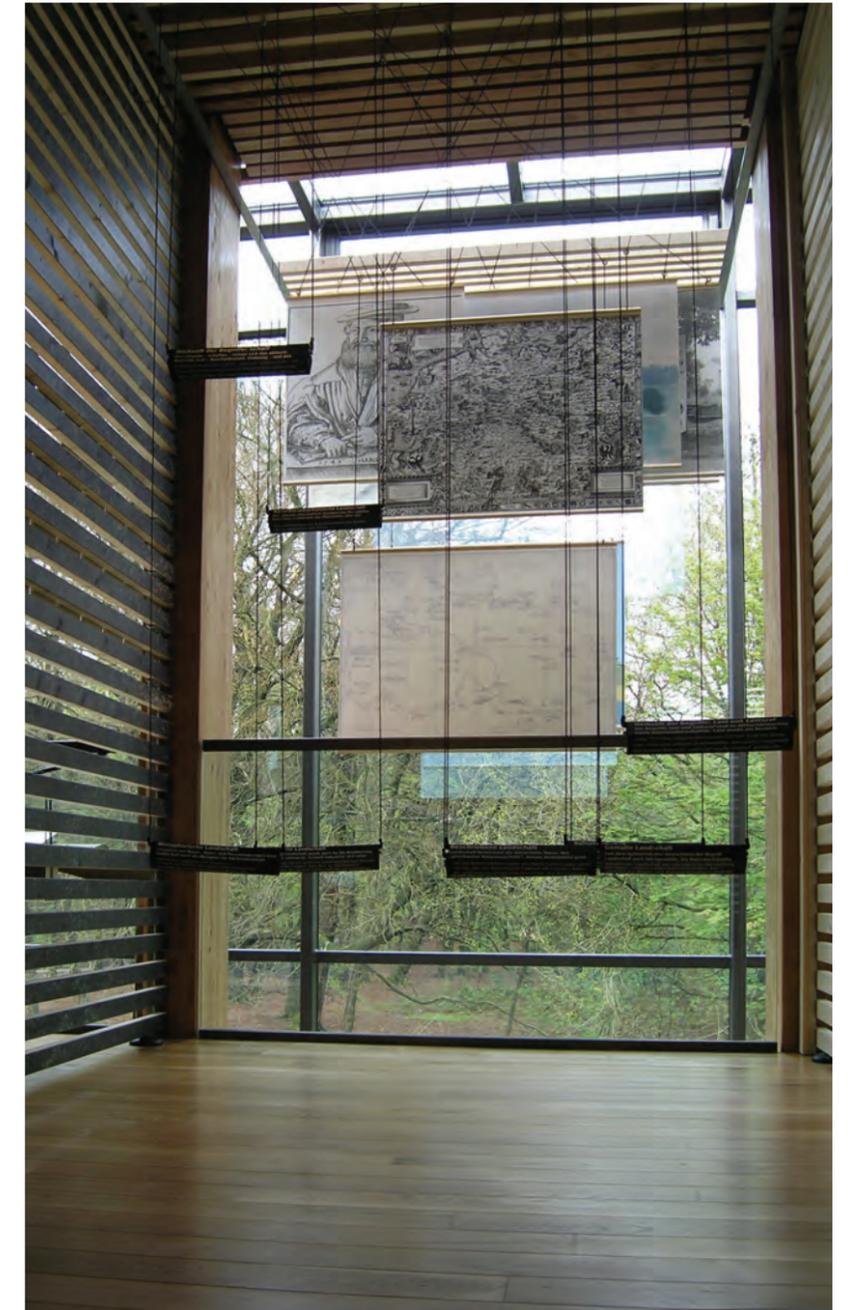
Konzepte und Inhalte der Einheiten:
Ulrich Hermanns
Gestaltung: Jürg Steiner

Das **Kulturlandschaftsmemory** ermöglicht dem Publikum eine spielerische Lernmöglichkeit, in dem bekannten, aber auch vergessenen Termini der Landschaftsbeschreibung jeweils eine entsprechende Abbildung zuzuordnen ist. Durch Berühren der entsprechenden Bilder oder Begriffe meldet der zentrisch angeordnete Bildschirm ob falsch oder richtig kombiniert wurde. Bei richtiger Auswahl werden vertiefende Erklärungen über den Monitor gezeigt.

Mediale Produktion: 235 Media, Köln
Druck: Grieger Druck, Düsseldorf
Gehäuse: Hans Forst, Borken

Theatrum Naturae nennt sich der Schnürboden in einer Gasse. Vierseitig beschriftete Gummigewichte erläutern die unterschiedlichen Inhalte, die mit dem Begriff Landschaft verbunden werden – vom geografischen Begriff bis zur sprachlichen Metapher. Die Gewichte hängen 40 cm über dem Boden. Hebt man diese an, um sie auf Lesehöhe zu bringen, senkt sich im Hintergrund der entsprechende Prospekt auf Sichthöhe ab.

Produktion: Atelier Schöler, Köln
Kartendruck: Hermann Konradt, Münster
Druck der Gewichte: s+p werbetechnik, Düsseldorf



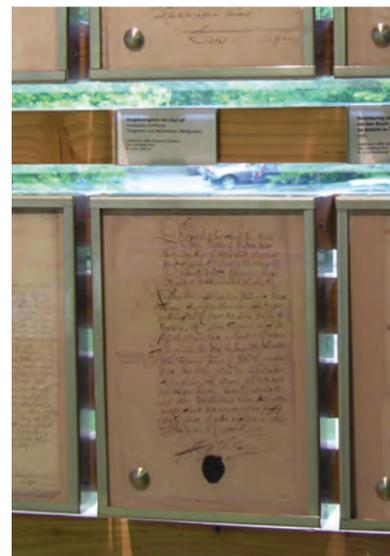
Am **Kartenklavier** kann die kartografische Überlieferung zum Tiergarten über drei Jahrhunderte nachvollzogen werden. Acht Aufnahmen des Tiergartens von Raesfeld können betrachtet werden, indem jeweils die entsprechende Karte oben herausgezogen und vorn eingehakt wird.

Produktion: Atelier Schöler, Köln
Kartendruck: Hermann Konradt, Münster



Sprechende Dokumente vermitteln eine akustische Übersetzung von Handschriften. Der Text der schwer zu entziffernden Archivalien wird vorgelesen, anschließend durch eine kurze Erläuterung kommentiert. Durch den gelesenen Text gelingt es, die archivalische Überlieferung nachzuvollziehen. Die Bauform der Kästen bildet einen Resonanzkörper, so dass Lautsprecher nicht benötigt werden.

Mediale Produktion: 235 Media, Köln
Reproduktionen: Hermann Konradt, Münster



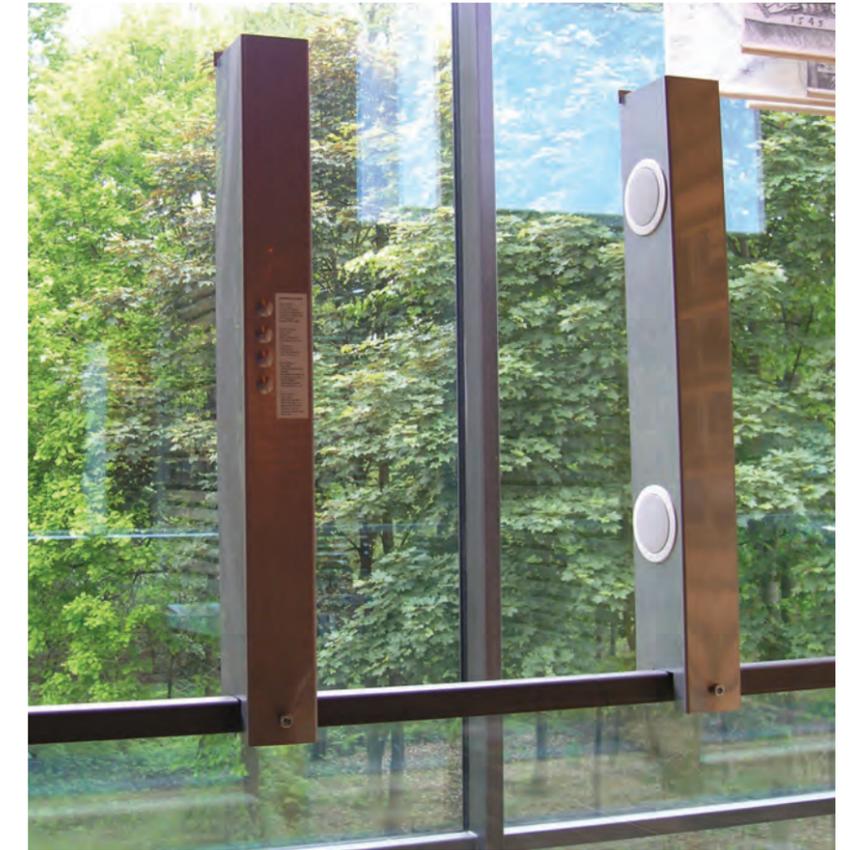


Das **Myriorama** geht auf ein optisches Spielzeug des 19. Jahrhunderts zurück: Die Landschaftsdarstellung kann durch Verschieben einzelner Elemente verändert werden, bleibt aber immer als sinnvolle Abfolge erhalten. So wird das Publikum zum Vergleich verschiedener Epochen von Kulturräumen eingeladen. Durch Drehen der Acrylglastrommeln kann eine der jeweils vier Modelllandschaften in das Sichtfeld gebracht werden. Die Übergänge von Trommel zu Trommel passen immer formal; für die Erzeugung eines Panoramas der gleichen Epoche helfen die farbigen Kanten und die darauf abgestimmten Texte.

Modellinstallation:
Modellbau Milde, Berlin

Die **Hörstation** ermöglicht Liebhabern der klassischen Musik Stücke von Hector Berlioz, Bedrich Smetana, Johann Strauß und Richard Wagner zu hören, in denen Landschaft beschrieben wird. Die Lage der beiden Klangstelen am Geländer empfiehlt das Zuhören während der Landschaftsbetrachtung; durch Knopfdruck kann das Programm jederzeit geändert werden.

Mediale Produktion:
235 Media, Köln
Stelen:
Hans Forst, Borken



Lichtschutz für die Karte des Johann Reiner Ossingh von 1729: Da die Ausstellung in gedämpftem Tageslicht betrieben wird, deckt eine Holzjalousie die Zeichnung normalerweise ab. Durch Druck auf einen Knopf fährt die Jalousie für drei Minuten hoch, kann aber auch beim Abfahren durch erneutes Drücken des Knopfs wieder nach oben geschickt werden.

Hersteller:
Atelier Schöler, Köln



Lesepulte, die in ihrer Form an Kartenvermessertische erinnern, sind mit großformatigen Bild- und Lesebüchern bestückt. Sie sind aus bedrucktem Kunststoff gefertigt und bieten vertiefende Informationen zum »Lebenden Modell des Tiergartens« (rechts) und zur Karte des Johann Reiner Ossingh (im Hintergrund).

Pulthersteller:
Hans Forst, Borken
Buchdruck:
S+D, Mettmann

